

Themenportfolio

Einführung in die Reggiopädagogik und Weiterentwicklung, ggf. 2-3-tägig



„Das Kind hat 100 Sprachen!“ So befand Loris Malaguzzi, Leitfigur der Erziehungsphilosophie aus Reggio Emilia, bereits in den 60er Jahren. Die Anerkennung der Kompetenzen des Kindes ist die Voraussetzung für Bildungsprozesse in Krippen und Kitas in denen auch die ErzieherInnen eine andere Rolle haben. Die Dokumentationen ihrer Bildungsprozesse erstaunten die Besucher in den Ausstellungen bereits in den 80er Jahren bei uns in Deutschland. Das Interesse und die Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachwelt wuchsen seitdem stetig und wurde durch eigene Erfahrungen befeuert. Dem eigenen Eindruck auf vielfältige Weise und mit unterschiedlichsten Materialien einen Ausdruck zu geben, ist zentrales Anliegen in der ästhetischen Bildung in Reggio.

ErzieherInnen lassen sich auf offene Prozesse ein und geben wohl dosierte Impulse – so entstehen Bildungsprojekte. Die Dokumentation dieser Aneignungswege dient wiederum als eigene Reflexion und als sichtbar machen von Bildung für Kinder, Eltern und Erzieherinnen. Partizipation und Demokratie sind dabei strukturelle und organisatorische Grundprinzipien.

Die Reggiopädagogik versteht sich mehr als Philosophie denn als Konzept, was bedeutet, daß die grundlegenden Prinzipien entsprechend der jeweiligen Rahmenbedingungen auf verschiedene Weise zum Ausdruck kommen dürfen. Dieses Seminar bietet Einblicke in die zentralen Grundideen und bietet Erfahrungsmöglichkeiten für die eigene Auseinandersetzung und Realisierung in der Praxis. Es geht um das Bild vom Kind, die Rolle der Erzieherin als Impulsgeberin, den Raum als dritten Erzieher und wie in diesem Kontext Projektarbeit entsteht.

Auch Teamfortbildungen als Langzeitbegleitung sind dabei hilfreich.

Offene Arbeit in der Kita – Anfänge und Weiterentwicklung



Offene Arbeit ist ein pädagogisches Konzept mit Ursprung in den 90er Jahren im Raum Oldenburg und Begleitung durch Akteure der Uni. Wesentliche Kennzeichen sind: Vom Ändern-wollen zur Ethik des Verstehens, das Kind zur Rose machen und Beteiligung. Diese kindzentrierte Pädagogik steht außerdem für: Selbständigkeit und Verantwortungsbewußtsein, Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder und Erzieherinnen sowie Fachfrauenprinzip und Funktionsräume. Oftmals wird die OA auf ein Raumgestaltungsmodell reduziert, mit oftmals fatalen Folgen. Damit OA wirklich gelingt und zur Zufriedenheit aller, der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen beiträgt ist es sinnvoll sich im Rahmen einer Teamfortbildung damit zu

beschäftigen und eine Prozessbegleitung anzudenken.

Dabei geht es um Fragen wie:

- Welche Vorstellung gibt es über die Offene Arbeit? Was versprechen wir uns davon?
- Veränderungen gegenüber der bisherigen Arbeit, insbesondere Bild vom Kind, reflektieren
- Steht das Kind im Mittelpunkt?

- Von der Gruppe zur Kindergemeinschaft
- Fachfrau statt pädagogischer Zehnkampf
- Verbindlichkeiten mit Kindern und Eltern - Strukturen und Regeln gemeinsam entwickeln
- Tagesablauf entwerfen Arbeit im Team
- Kooperation mit Müttern und Vätern
- Kita als Bildungsort und lernende Organisation

Teamfortbildungen als Prozessbegleitung

Raumgestaltung - anregende Materialien, ggf. 2tägig



„Der Raum als dritter Erzieher“ ist ein stehender Begriff in der Reggio-Pädagogik. Räume wirken einerseits durch ihre Gestaltung und die Materialauswahl und andererseits durch die Materialien, die den Kindern zum Gestalten zur Verfügung stehen, als vorbereitete Umgebung. Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung – sie brauchen vielfältige Gelegenheiten zum Ausprobieren, Gestalten, Konstruieren, Forschen, Entdecken, Betrachten... und machen ihre eigenen Bildungs-Erfahrungen selbst. Aufmerksame, zugewandte ErzieherInnen, die Kinder in diesen Prozessen assistierend

begleiten und wohltdosierte Impulse geben sind neben den anderen Kindern als Ko-Konstrukteure in diesem Prozess wichtig.

- Grundbedürfnisse von Kindern und die Antwort des Raumes
- Raumgestaltung für verschiedene Altersgruppen und unterschiedliche Funktionen
- Bildungspotenzial kreativer Materialien
- Vorbereitete Umgebung, Präsentation von Materialien, Ordnungssysteme
- Ausflug in die Raumgestaltung der Kitas in Reggio und andere anregende Beispiele

Kurzberatungen zu konkreten Anliegen.

WerkstattLernen – Impulse aus der Remida



Kinder lernen unentwegt und auf hundert verschiedene Weisen. Die Idee Werkstatt-Lernen unterstützt die Neugier und den Forscherdrang der Kinder durch die Gestaltung von Räumen und die Auswahl und Präsentation von Materialien. WerkstattLernen ist eng mit der Reggiopädagogik verknüpft. Bildung wird als Aneignungsprozess selbsttätiger Kinder betrachtet. Wie Sie die verschiedenen Altersgruppen berücksichtigen, an welche Grundlagen Sie denken müssen und wie Sie praktisch vorgehen.

WerkstattLernen verändert die Wahrnehmung und das pädagogische Selbstverständnis. Entdecken Sie, wie auch Ihre Kita zur Lernwerkstatt werden kann und erleben Sie, wie das die

Lernprozesse von Kindern verändert.

Wenn Sie schon immer wissen wollten, wie Lernwerkstatt abseits von vorgedachten Experimenten geht, dann sind Sie hier genau richtig.

- Grundprinzipien des WerkstattLernens
- Entwicklung von Kindern
- Werkstätten für Sprache, Naturphänomene, Zahlen & Mengen...

Kreativität ist mehr als Basteln



Wiederbelebungsstelle für Phantasie und Imagination

Das Atelier wird oft als Kreativraum bezeichnet - dabei ist Kreativität viel mehr. Die Remida - das kreative Centro bietet Impulse das Verständnis zu erweitern: Sachen zum Spielen, Forschen, Konstruieren, Experimentieren, Gestalten... Die Remida weckt das Bewusstsein für Materialreichtum und lädt zum Neuentdecken und Zweckentfremden ein. Sie verknüpft ästhetische Bildung, Kreativität und Nachhaltigkeit. In diesem Seminar geht es um den Begriff Kreativität in verschiedenen Handlungsfeldern, Alternativen zur Schablonenarbeit und fremdartige, verwendungsoffene Materialien zu entdecken und im kreativen Prozess die Gedankengänge vom

„dazu brauche ich“ umzukehren in ein „daraus kann ich etwas machen“.

- Idee der Remida und Ästhetisches Gestalten in Reggio
- Kreativität – Verständnis und Ausprobieren
- Balance finden zwischen Freiraum lassen und Impuls geben
- Auswahl von Materialien und Struktur des Handelns
- Kreativität als Schlüsselqualifikation

Faszination Licht – Vergnügen mit optischen Phänomenen



Kann ich zwischen Realität und Phantasie pendeln?

Am Herbstanfang steht die Sonne senkrecht über dem Äquator und bei uns beginnt die dunkle Jahreszeit. Dann stehen unsere Feste - Laternenfest, Advent, St. Lucia, Weihnachten - im Zeichen des Lichts.

In der Remida können verschiedene Lichtspielplätze erlebt und ausprobiert werden. Dabei kommt man den Phänomenen der Optik auf die Spur und entdeckt den Zauber von Licht & Farbe und Licht & Schatten. In den Kitas in Reggio gehört darum ein Overheadprojektor zur Standardausstattung jeder Gruppe. Wer keine Lust mehr auf Standardlaternen hat, sondern lieber Leuchtobjekte entwirft; wer nach Alternativen zu den immer gleichen Herbstthemen sucht und die eigene Begeisterung wieder

entdecken möchte ist hier genau richtig.

- Erleben der Remida und Reggiopädagogik
- Kenntnisse über das Licht in Kultur und Kunst
- Erfahrungen mit Leuchttisch, Overheadprojektor, Visualizer und Beamer
- Umsetzungsmöglichkeiten in der päd. Praxis

Projektarbeit/Dokumentation – ggf. 2-tägig



Die Projektdokumentationen aus Reggio führen uns immer wieder anschaulich vor Augen, wie Kinder sich dort mit den Themen auseinandersetzen, welche Fragen sie stellen und wie sie durch Begleitung der ErzieherInnen ihre eigenen Aneignungsprozesse gestalten.

Das Löwenprojekt war das erste und viele, insbesondere Schattenprojekte, folgten. Projektarbeit ist der Kristallisationspunkt der Erziehungs- und Bildungsphilosophie in Reggio Emilia. Dort heißen die Kitas "Schulen der Kindheit" und sind in das gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Leben der Stadt eingebunden.

Projekte der Kinder beziehen die Umgebung mit ein: Theater, Geschäfte, Plätze, Menschen, den Bürgermeister... Projektarbeit greift die Interessen der Kinder auf, knüpft an ihren Erfahrungen

an – „ist Ballspielen in 100 Sprachen“.

Die Dokumentation der Prozesse gehört dazu – als Lerngeschichte für die Kinder, als Gedächtnis für die ErzieherInnen und die Kita und als sichtbar machen von Bildung für die Eltern.

Die Dokumentationen dieser Projekte geben Aufschluss über die Erfahrungen und Aneignungsprozesse der Kinder und hinterlassen Spuren.

- Was macht Projektarbeit so besonders?
- Wie können Projekte beginnen?
- Was heißt „den Spuren der Kinder folgen“?
- Welche exemplarischen Erfahrungen machen Kinder – und Erwachsene?
- Wie unterscheidet sie sich von konventionellen Angeboten?
- Warum ist dies eine nachhaltige Form der Bildung?
- Wie gelingt eine gute Dokumentation?

Anhand von konkreten Beispielen.

Ein zweiter Termin nach ca. 4 Wochen ermöglicht Reflexion von eigenen Erfahrungen. Außerdem wird hier das Thema Dokumentation im Mittelpunkt stehen.

Dieses Seminar kann mit dem Seminar „Von der Dokumentation zur Öffentlichkeitsarbeit“ fortgesetzt werden.

Von der Dokumentation zur Öffentlichkeitsarbeit



Dokumentation macht Bildungsprozesse sichtbar! Für ErzieherInnen, Kinder, Eltern, die Öffentlichkeit. Arbeit in Projekten und ihre Dokumentation sorgen in Reggio für eine Wechselwirkung mit der Umgebung.

Mit ihrer Vernetzung in ihrer Umgebung und den Dokumentationen über die Forschungen und Entwicklungen der Kinder in Projekten betreiben die Kitas in Reggio eine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit.

Dieses Seminar vermittelt das richtige Know-how, mit nur wenig Aufwand die Projektdokumentationen für eine lebendige Öffentlichkeitsarbeit einzusetzen.

- Formen und Gestaltung von Dokumentationen
- Werkzeuge und Regeln der Öffentlichkeitsarbeit

- Zielgruppenorientierung
- Prinzipien für gute Öffentlichkeitsarbeit

Voraussetzung ist vorher eine Auseinandersetzung mit Projektarbeit und Dokumentation.

Remida ist doch etwas für Krippenkinder!



Für Kinder unter 3 Jahren stehen die Materialerkundung und die sinnliche Erfahrung der Umgebung im Vordergrund. Die Remida bietet mit ihren überraschenden und ungewohnten Materialien Anreize für die Wahrnehmung und sensorische Integration. Wie erschließen sich kleine Kinder die Welt? Wie lernen sie? Was macht diese Altersgruppe aus? Welche Anreize stimulieren ihre Entwicklung? Welche Rolle hat die ErzieherIn dabei? Entdecken und erproben Sie in der Remida geeignete Materialien und erleben, welche Erfahrungen Krippenkinder dabei machen können.

- Überraschende Materialien entdecken
- Bildungsprozesse für die Kleinsten gestalten
- Bedürfnisse von Krippenkindern
- Entwicklungspotenziale

Praxis für Nachhaltigkeit in der Kita



In der Kita wächst die Zukunft. Das Bewusstsein über die Verantwortung für ein zukunftsfähiges Leben wird von Generation zu Generation weitergegeben. Was können wir für eine zukunftsfähige „enkeltaugliche“ Gesellschaft tun? In der Kita als erste Bildungseinrichtung sind es die PädagogInnen, die diese Aufgabe im Dialog mit Kindern und Eltern bewerkstelligen - und oft selbst viele Fragen haben.

Der stetige Wandel und zunehmende Erkenntnisgewinn machen es erforderlich, Handlungsstrategien immer wieder neu zu definieren und justieren.

- Kita im Gemeinwesen – Beziehungen zu Menschen und Umwelt
- Lernkonzepte: Wie kommen wir zu unseren Erfahrungen und Wissen?
- Persönliche Kompetenz: Eigenes Bewusstsein - ErzieherIn als LernbegleiterIn
- Partizipation und Gestaltungskompetenz
- Ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte von Nachhaltigkeit.
- Naturwissenschaftliche Bildung / Konsumbewusstsein / Ernährung
- Kritisches Hinterfragen und Philosophieren

Diese Fortbildung ist eine Werkstatt für eigene Entdeckungen im lokalen Umfeld. Im konkreten Handeln begeben Sie sich auf Recherche, reflektieren eigene Erfahrungen und entwickeln Bildungsstrategien für die Kita.

Konzeptionsentwicklung



Habe ich heute schon gezweifelt?

Einrichtungen sind lebendig – so muß dann und ann die Konzeption angepaßt werden. Was hat sich verändert? Welche Ziele verfolgen wir? Eine Konzeption ist die Handlungsbasis, der rote Faden, gibt die Richtung vor.

Was muss ggf. neu in der Konzeption berücksichtigt werden? Beispielhafter Ablauf:

- Einstieg: Vorstellung, Erwartungen, Stand und Planung zum Prozess
- 3 Fragen: Was ist eine Konzeption? Für wen ist sie da? Was soll/kann sie leisten? Arbeit in 3 Stufen: Allein, zu zweit, zu viert. Präsentation im Plenum.
- Das eigene Profil – Stärken und Schwächen. Erkundungen zur Geschichte - zu Zweit.
- Grundsätzliches zur Konzeptionsentwicklung: Gesetzliche

Grundlagen – Arbeit im Spannungsfeld, Partizipation von Eltern und Kindern, Demokratie, Nachhaltigkeit sowie Transparenz, Schreibstil, Zielgruppe, ergänzende Formen.

- Thematische Arbeit in Kleingruppen nach der Open Space Methode und Präsentation im Plenum. Austausch darüber und Ausblick.
- Inhaltliche Diskussion zu den einzelnen Themen.
- Grundlagen zum Guten Schreiben und ansprechender Gestaltung
- Schreibwerkstatt: In Kleingruppen entstehen Entwürfe der neuen Konzeption
- Nächste Schritte und Abstimmung der weiteren Arbeit.

Teamfortbildungen und Konzeptionswerkstätten als Prozessbegleitung

Zuhören, miteinander sprechen und die 100 Sprachen der Kinder



Kann ich querdenken?

Die beste Sprachförderung ist miteinander zu sprechen. Doch Loris Malaguzzi spricht von den 100 Sprachen der Kinder - es gibt also viel mehr Ausdrucksweisen als die Verbalsprache. Die Reggiopädagogik versteht sich als Pädagogik des Zuhörens, weil es in der Auseinandersetzung mit der Welt wichtig ist die Ideen der Kinder zu hören und ihnen Aufmerksamkeit zu schenken. Sprechen beginnt also mit den Gehört-werden. Aber auch wenn Kindern die Verbalsprache in deutsch Schwierigkeiten bereitet, haben sie andere vielfältige Ausdrucksweisen, um sich mitzuteilen: sie zeichnen, spielen, schlüpfen in andere Rollen, musizieren, modellieren, bauen, gestalten, sie lachen, nutzen ihre Muttersprache... Das gilt es zu respektieren. Dabei kann

- die Gestaltung der Räume, die Sprache des Raumes
- das Angebot an Materialien
- die Rolle der Erzieherin

helfen. Wer etwas über den Aufforderungscharakter von Raumgestaltung und Materialpräsentation erfahren möchte, wer Alternativen zu Sprachförderprogrammen entdecken möchte, ist hier genau richtig.

Remida – das kreative Recycling Centro



Diese Idee aus Reggio Emilia verknüpft die Aspekte ästhetische Bildung Kreativität und Nachhaltigkeit. Dort als kommunales Projekt für Umwelt und Recycling entwickelt, ist die zentrale Idee, Abfallmaterialien aus Industrie, Handel Gewerbe als kreative Ressource zu sehen. Kitas, Schulen, Kulturprojekte nutzen diese ungewöhnlichen, verwendungsoffenen Materialien zum Spielen, Bauen, Gestalten usw. Anhand der Ursprungsidee in Reggio und der Entwicklung der ersten deutschen Remida in Hamburg lernen Sie die Grundzüge kennen:

- Ursprung in Reggio Emilia und Verknüpfung mit Reggiopädagogik und ästhetischer Bildung
- Grundzüge der Idee hinsichtlich Kreativität und Nachhaltigkeit
- Ausprobieren von Materialien
- Bedeutung hinsichtlich Spielzeugfrei und Umweltprojekte
- Impulse für die eigene Arbeit

Verknüpfungen von einzelnen Seminarthemen sind möglich, ebenso wie individuelle Anpassungen und Ergänzungen.